

chaft
 che sehr
 urse be-
 ekt, aber
 chen Ge-
 ie Nach-
 notierten
 — 20,75
 i: 16,25
 u (lose,
 (unv.),
 Spezial
 mehl 28
 denten
 Gemü-
 eugnisse
 n. Net-
 rd von
 von den
 ht hier
 nennem.
 Zufuhr
 werden
 Die in-
 en ver-
 land in
 er. At-
 da das
 e große
 rechnen,
 ändische
 und nun
 beträgt
 ind die
 en An-
 beeren
 werden
 ht jetzt
 lt. An
 ng ein
 nd die
 meinen
 . N. —
 — El-
 — Gü-
 Berren-
 sburg:
 . N. —
 wird
 n
 voten,
 eit am
 rharte
 n.
 gsheim
 heim
 chen
 r sofort
 n Haus-
 hauser,
 ental
 che
 inen
 n
 Calw,
 e 19.
 tierles
 er
 ten
 traße 8
 er-
 ng
 hr
 en
 Nr. 43
 oft
 hat zu
 roller.
 rag
 Wieje
 t
 erfau

Erscheinungsweise:
 Täglich mit Ausnahme
 der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
 a) im Anzeigenteil:
 die Seite 20 Goldpfennige
 b) im Reklameteil:
 die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
 kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
 kann keine Gewähr
 übernommen werden

Geriichtsland
 für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
 In der Stadt 35 Goldpfennige
 wöchentlich mit Trägerlohn
 Post-Bezugspreis 35 Gold-
 pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
 annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
 besteht kein Anspruch auf Lieferung
 der Zeitung oder auf Rückzahlung
 des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
 Friedrich Hans Scheele
 Druck und Verlag
 der A. Oelschläger'schen
 Buchdruckerei

Nr. 153

Mittwoch, den 5. Juli 1933

Jahrgang 106

66,1 Millionen Reichsbevölkerung

Die Ergebnisse der Volkszählung — Deutschland nach der Sowjetunion der volkreichste Staat

U. Berlin, 5. Juli. Nach den im Statistischen Reichsamt zusammengestellten vorläufigen Ergebnissen der Volkszählung vom 16. Juni 1933 beträgt die ortsanwesende Bevölkerung des Deutschen Reiches ohne Saargebiet 65,9 Millionen. Zusammen mit den rund 830 000 Einwohnern des Saargebietes, in dem wegen der vorübergehenden Trennung von der deutschen Verwaltung nicht gezählt werden konnte, befreit sich die Reichsbevölkerung auf 66,1 Millionen. Dieses Ergebnis bleibt noch um rund 1,7 Millionen hinter der Einwohnerzahl des Deutschen Reiches vor dem Kriege zurück (67,8 Millionen im alten Gebietsstand des Reiches). Gegenüber der Zählung vom 16. Juni 1925 hat die Reichsbevölkerung (ohne Saargebiet) um rund 2,7 Millionen oder 4,1 v. H. zugenommen.

Von der 65,9 Millionen zählenden ortsanwesenden Bevölkerung des Deutschen Reiches (ohne Saargebiet) entfallen 31,7 Millionen auf das männliche und 33,8 Millionen auf das weibliche Geschlecht. Der Frauenüberschuss ist, wie schon 1925 zu beobachten war, in weiterer Ausbildung begriffen. 1933 trafen auf je 1000 Männer noch 1060 Frauen gegenüber 1073 im Jahre 1925 und 1101 im Jahre 1919. Die Bevölkerungsdichte ist von 133 Einwohnern je Quadratkilometer im Jahre 1925 auf 139 Einwohner 1933 gestiegen. Von den europäischen Staaten weisen lediglich Belgien, die Niederlande und England eine höhere Bevölkerungsdichte auf. Der absoluten Bevölkerungszahl nach ist Deutschland nächst Rußland der volkreichste Staat Europas.

Die Bevölkerungszahlen der einzelnen Länder

Nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung weisen die einzelnen Länder folgende Bevölkerungszahlen auf:

Preußen	39 958 073
Bayern	7 703 997
Sachsen	5 196 331
Württemberg	2 713 150
Baden	2 429 977
Thüringen	1 676 759
Hessen	1 426 830
Hamburg	1 184 548
Mecklenburg-Schwerin	708 077
Sachsen-Anhalt	581 296
Braunschweig	518 736

Anhalt	365 824
Bremen	366 425
Lippe-Deimold	179 305
Lübeck	136 469
Mecklenburg-Strelitz	112 809
Schaumburg-Lippe	50 469

Das vorläufige Volkszählungsergebnis in Württemberg

Württemberg hat am 16. Juni 1933 am Tage der Volkszählung eine ortsanwesende Bevölkerung von 2 713 150. Dies bedeutet gegenüber der Volkszählung von 1925 eine Zunahme von 118 036 Personen oder 4,55 v. H. Wie nach den Kriegsverlusten nicht anders zu erwarten, hat die Zählung wiederum einen hohen Frauenüberschuss nachgewiesen. Die männliche Bevölkerung betrug nämlich am 16. Juni dieses Jahres 1 312 144, die weibliche dagegen 1 401 006. Auf je 1000 Männer treffen damit 1068 Frauen. 1925 waren es noch 1077 Frauen.

Sitzung des Reichskabinetts

Gesetz über Vermittlung von Musikaufführungsrechten

U. Berlin, 5. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett verabschiedete in seiner gestrigen Sitzung das vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda vorgelegte Gesetz über Vermittlung von Musikaufführungsrechten. Im Anschluß hieran fand eine eingehende Aussprache über allgemeine politische, wirtschafts- und sozialpolitische Fragen statt.

Die Reichspressestelle der NSDAP. teilt aus München mit: Vor seinem gestrigen Rückflug nach Berlin empfing der Führer Adolf Hitler auf dem Flugplatz Oberwiesfeld mehrere Leiter der NS-Ortsgruppen im Auslande.

Der Kontrabassentwurf wird in Berlin geprüft

Der Entwurf über die zwischen Vizekanzler von Papen und dem Vatikan getroffenen Vereinbarungen wird zur Zeit in Berlin geprüft. Es ist anzunehmen, daß diese Prüfung binnen kurzem abgeschlossen werden kann. Vizekanzler von Papen wird voraussichtlich heute abend Rom verlassen. Gestern mittag stattete der Vizekanzler dem Papst Pius XI. seinen Besuch ab. In den Abendstunden begab er sich in den Palazzo Venezia zu einem Besuch des italienischen Regierungschefs.

Tages-Spiegel

Vizekanzler v. Papen, der gegenwärtig in Rom Kontrabassverhandlungen führt, wurde gestern vom Papst empfangen und hatte eine einstündige Unterredung mit Mussolini.

Gerüchte über angeblich in Berlin stattfindende Geheimverhandlungen zwischen Deutschland und Japan entbehren, wie an ausländischer Stelle erklärt wird, jeder Grundlage.

In Ostoberschlesien sind auf Veranlassung der polnischen Staatsanwaltschaft mehrere Industrieleiter verhaftet worden. Sie sollen gegen die Demobilisierungsvorschriften verstoßen haben.

Das Schicksal der Weltwirtschaftskonferenz ist entschieden. Präsident Roosevelt hat ihr den Todesstoß versetzt. Die Konferenz wird aller Voraussicht nach morgen ohne Ergebnis abgebrochen werden.

Auf die 87 Meter hohe und 120 Meter lange Trifanabridge der Arlbergbahn (Österreich) wurde ein Bombenanschlag verübt. Infolge Steinerschlags ging der Sprengkörper vorzeitig los; die Beschädigungen sind gering.

Die Reichsbevölkerung beträgt, einschließlich Saargebiet, nach dem Stande vom 16. Juni 66,1 Millionen Einwohner.

Deutsche Volkspartei und Bayerische Volkspartei haben sich gestern selbst aufgelöst. Die Zentrumspartei dürfte vermutlich heute nachfolgen.

Die für die Rheinprovinz angeordnete Auflösung der Stahlhelmorganisationen ist mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden.

Im Braunes Haus in München fand eine Führerbesprechung über Fragen des Deutschtums im Ausland statt. Es werden neue Richtlinien für die NS-Organisationen im Ausland aufgestellt.

Das französische Luftfahrtministerium hat beschlossen, in den nächsten Wochen einen französischen Geschwaderflug nach den französischen Kolonien zu unternehmen, um zu beweisen, daß die französische Luftfahrt der italienischen nicht nachsteht.

Das Sterben der Parteien

Die Bayerische Volkspartei aufgelöst

U. München, 5. Juli. Eugen Graf Quadt-Fisny veröffentlicht eine Mitteilung, in der er im Benehmen mit der Bayerischen Staatsregierung als Bevollmächtigter der Landesparteileitung der BVP. erklärt, daß mit dem heutigen Tage jede Tätigkeit der BVP. aufgehört hat und ihre Mitglieder aus dem Treueverhältnis zur Partei entlassen sind. Der Zweck, für den die Organe und Einrichtungen der Partei geschaffen wurden, ist damit ebenso gefallen. Es ist jedermann verboten, sich weiterhin unter der Bezeichnung „Bayerische Volkspartei“ oder im Sinne ihres Programms, soweit dies mit dem Programm der NSDAP. im Widerspruch steht, irgendwie politisch zu betätigen. Durch die nationalsozialistische Revolution, so schließt die Erklärung, gibt es außerhalb der NSDAP. keine politische Wirkungsmöglichkeit mehr. Es ist deshalb für jeden bisherigen Angehörigen der BVP. der Weg frei unter der unmittelbaren Führung Adolf Hitlers am Aufbau des neuen Deutschland mitzuwirken.

Das Zentrum folgt heute

Aus Berlin wird berichtet: Die Vereinbarungen über die Auflösung des Zentrums sind bis auf ganz wenige Fragen von untergeordneter Bedeutung abgeschlossen. Wenn die Auflösung noch nicht erfolgt ist, so lag dies lediglich an anderweitigen Dispositionen der zuständigen nationalsozialistischen Stellen. Man rechnet in unterrichteten Kreisen damit, daß die Auflösung spätestens im Laufe des heutigen Mittwochs zur Tatfache werden wird. Frühere Angeordnete des Zentrums werden dann, soweit sie sich in den Rahmen und die Gedankengänge des neuen Staates fügen können und das Vertrauen der nationalsozialistischen Stellen genießen, in den Fraktionen der NSDAP. hospitieren können.

Die Deutsche Volkspartei aufgelöst

Der Parteiführer der Deutschen Volkspartei, Reichstagsabgeordneter Dingeldey, teilt mit: „Da mit dem Befehl des jetzigen nationalsozialistischen Staates Parteien im alten Sinne nicht vereinbar sind, werden hierdurch mit sofortiger Wirkung sämtliche Organisationen der Deutschen Volkspartei aufgelöst. Die Liquidation ist nach Möglichkeit zu beschleunigen. Ueber die Stellung der Mandatsträger sind Verhandlungen mit den maßgebenden Stellen aufgenommen. Ich erwarte von allen Freunden der Deutschen Volkspartei, daß sie getreu ihrer Ueberlieferung verantwortungsfreudig an des Vaterlandes Größe und Freiheit mitarbeiten. Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand.“

Vor dem Ende der Weltwirtschaftskonferenz

Noch eine Atempause in London — Henderson wirbt für Abrüstung

U. London, 5. Juli. Mit größter Spannung wurde in Konferenzkreisen der Abschluß der Bürokratie am Dienstagabend erwartet. Die Diplomatenhalle war bis zum Brechen voll von Abordnungsvertretern und Pressevertretern, die auf das Todesurteil der Konferenz warteten. Schließlich wurde bekannt, daß sich das Büro auf Donnerstag vertagt habe. Die Vertagung ist ohne Zweifel beschlossene Sache, weil die Konferenzleitung Zeit gewinnen will, vielleicht noch eine Uebergangsformel auszuarbeiten, um wenigstens das Gesicht der Konferenz zu retten. Darüber, daß die Konferenz praktisch tot ist, besteht allerdings allgemein kein Zweifel mehr.

In wohl unterrichteten Konferenzkreisen wird die Ansicht ausgesprochen, daß die für Donnerstagvormittag angesetzte Vollziehung des Beschlusses der Konferenz bringen wird. Soweit sich die Lage übersehen läßt, wird das Büro der Konferenz als solches bestehen bleiben. Es ist auch möglich, daß die Arbeiten einiger Ausschüsse, bei denen eine Erfolgsmöglichkeit besteht, noch fortgesetzt und beschleunigt zu Ende geführt werden.

Sonderkonferenz der Goldstandardländer?

U. London, 4. Juli. In Konferenzkreisen wird von der Möglichkeit gesprochen, daß die Länder des Goldstandardbundes am kommenden Samstag eine eigene Konferenz in Paris abhalten wollen. Andere Gerüchte besagen, daß die Amerikaner noch in diesem Jahre eine wirtschaftliche Konferenz in beschränktem Rahmen nach Washington einladen wollten.

Amerika will nicht schuld sein

Die amerikanische Abordnung wurde von Washington aus angewiesen, unter allen Umständen einer Vertagung entgegenzutreten, um die Verantwortung für einen etwaigen Konferenzabbruch ändern zu lassen. Roosevelt habe die Konferenz an ihre eigentliche Aufgabe erinnert, sich selbst aber die Handlungsfreiheit für inneramerikanische Maßnahmen verschafft.

Die Londoner Presse bringt offen zum Ausdruck, daß die Weltwirtschaftskonferenz durch den Fehlschlag der Verhandlungen über eine Währungsstabilisierung einen tödlichen Stoß erlitten hat. Wenn der „Daily Express“ erklärt, daß die Amerikaner die Konferenz torpediert hätten, so macht er sich damit durchaus zum Sprachrohr der allgemeinen Stimmung in England. Sogar die „Times“, die sonst die englisch-amerikanischen Beziehungen mit größter Vorsicht zu besprechen pflegt, sagt, Roosevelts Erklärung sei eine schwere Enttäuschung für die Engländer gewesen. Roosevelt müsse anerkennen, daß die gegenwärtige Unsicherheit den Währungsspekulanten Tor und Tür öffne. Wesentlich offener äußern sich die anderen Blätter aller Schattierungen. So wirft die „Financial News“ Roosevelt Doppelsinnigkeit vor und verlangt offen den Abbruch der Konferenz. Der „Daily Herald“ glaubt, die Konferenz werde nun allerhöchstens noch ein paar fromme Entschlüsse hervorbringen und sich im übrigen bald totlaufen.

Henderson tritt Europareise an

— Genf, 5. Juli. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, verläßt Dienstagabend Genf, um seine Reise in die europäischen Hauptstädte anzutreten, wo er in enger Fühlungnahme mit den Regierungen eine Klärung der Hauptabrüstungsgegenstände herbeiführen will. Der Hauptauslöser hatte infolge der letzten fruchtlosen Verhandlungen Henderson beauftragt, in direkten Besprechungen mit den an der Abrüstungsfrage interessierten Mächten eine gewisse Einigung in der Abrüstungsfrage zu erzielen und die zweite endgültige Lesung des englischen Abkommensentwurfes, die nach den bisherigen Dispositionen auf den 16. Oktober festgelegt ist, vorzubereiten. Henderson begibt sich zunächst für eine Woche nach London, um sodann nach Paris zu reisen, wo er Besprechungen mit dem französischen Ministerpräsidenten Daladier führen will. Anschließend beabsichtigt er, sich nach Rom und dann nach Berlin zu begeben.

Der Stahlhelm der obersten SA-Führung unterstellt

U. Berlin, 4. Juli. Als Ergebnis der Führertagung in Bad Reichenhall veröffentlicht der „Völkische Beobachter“ eine Verordnung des Führers, in der es heißt: Im Einvernehmen mit Bundesführer Selbte ordne ich an: Der gesamte Stahlhelm tritt unter den Befehl der obersten SA-Führung und wird nach ihren Richtlinien neu gegliedert. Der Jungstahlhelm und die Sporteinheiten werden durch die Stahlhelmdienststellen auf Befehl der obersten SA-Führung entsprechend den Gliederungen der SA neu zusammengefaßt. Diese Umstellung muß bis zu einem Zeitpunkt beendet sein, den die oberste SA-Führung noch bestimmt. Für die übrigen Teile des Stahlhelms gibt der Bundesführer die erforderlichen Befehle. Als Zeichen der Verbundenheit des Stahlhelms mit der nationalsozialistischen Bewegung tragen diese Teile des Stahlhelms die selbgraue Armbinde mit schwarzem Hakenkreuz auf weißem Grund. Den Jungstahlhelm und den Sporteinheiten verleihe ich als einem Teile meiner SA, deren Armbinde und das an der Mähe zwischen den Kostarden zu tragende Hoheitsabzeichen.

Der „Völkische Beobachter“ bemerkt zu der Führertagung in Bad Reichenhall u. a.: Die große SA-Führertagung bot die Möglichkeit, die nunmehr neu in die Front der Träger des neuen Staates getretenen Kameraden des Stahlhelms in mehrtägigem Zusammensein persönlich kennen zu lernen. Diese SA-Führertagung war ein Markstein auf dem Wege der Vervollendung der deutschen Revolution. Von hier aus gibt es nur noch einen Willen, der die Waffentragenden der deutschen Revolution in eine einheitliche Richtung lenkt: Der Wille des obersten Führers der nationalsozialistischen Kampffront, Adolf Hitlers. — Zum Schluß der großen SA-Führertagung hatte, wie die NSK meldet, die oberste SA-Führung sämtliche SA-, SS- und Stahlhelmführer nebst ihren sonstigen Gästen zu einem Besuche des Chiemsees eingeladen.

Minister Goebbels in Breslau

Aus Anlaß des Gebietsaufmarsches der schlesischen Hitlerjugend fand eine Kundgebung im Breslauer Stadion statt, zu der sich etwa 60 000 Personen eingefunden hatten. Zunächst dankte der Reichsjugendführer v. Schirach der Hitlerjugend Schlesiens, daß sie gelobt habe, dieses Leben nicht als ihr Eigentum zu betrachten, sondern sich voll einzusetzen, wenn es gelte, um das Leben der Nation zu kämpfen. Dr. Goebbels führte u. a. aus: Als die Nationalsozialisten am 30. Januar die Macht übernahmen, ahnten sie selbst nicht, wie schnell sich die Gleichschaltung in Deutschland vollziehen würde. Man hatte sich auf lange Kämpfe vorbereitet. Unser Vorzug war die Organisation der Jugend. Wir haben das Leben nicht hinter uns, sondern vor uns. Man hat uns Nationalsozialisten und besonders mir Vorhaltungen gemacht, daß wir zu radikal wären. Eines nur werfe ich mir heute selbst vor, nämlich, daß ich nicht radikal genug war. Was wir vorfanden, spottete jeder Beschreibung. Würde die Regelung dem Volke überlassen, dann weiß ich, daß das Volk kürzeren Prozeß machen würde als die Regierung. Die heutige Jugend habe die Möglichkeit, in den Staat hineinzuorganisieren. Es sei sogar ihre Pflicht, den Staat für sich zu reklamieren. Diese Jugend respektiere auch die Alten. Der deutlichste Ausdruck hierfür sei der Bund zwischen dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg und dem Führer des jungen Deutschland Adolf Hitler.

Untergrundstreckenplan der Reichsbahn in Berlin

Der Berliner Magistrat beschloß in einer außerordentlichen Sitzung, dem Vertrag über den Erwerb der Behaltungs-Alten (Berliner Hafengesellschaft) von den bisherigen Majoritätsinhabern zuzustimmen. Dieses Ergebnis ist erzielt worden durch eine gütliche Vereinbarung zwischen den beiden bisherigen Vertragspartnern unter tatkräftiger und verständnisvoller Mitwirkung der Reichsbahn. Als Gegenwert

für die Aktien räumt die Stadt der Reichsbahn u. a. das Eigentum an einigen für die Stadt entbehrlichen und für die Reichsbahn wertvollen Grundstücken ein. Die Stadt verpflichtet sich ferner, der Reichsbahn für die Durchführung der geplanten Verbindungsbahn vom Anhalter- nach dem Steetiner Bahnhof Unter-Fahrrechte unter allen davon berührten Straßen der Stadt Berlin und an einzelnen der Stadt gehörenden Grundstücken zu gewähren. Damit ist die Durchführung eines Planes, an dem schon seit Jahren gearbeitet wird, in Wirklichkeitsnähe gerückt. Die Arbeiten sollen im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsbahn noch in diesem Jahr begonnen werden. Die Ausführung des Bauvorhabens wird vielen Tausenden für lange Zeit Arbeit geben.

Politische Kurzmeldungen

Wie die „Germania“ aus Rom berichtet, ist dort der Erzbischof von Freiburg i. Br., Dr. Gröber, eingetroffen, um an den kirchenpolitischen Verhandlungen zwischen dem Vatikan und der Reichsregierung teilzunehmen. — Am 12. Juli findet in Berlin die endgültige Verschmelzung des „Kryfhäuserverbandes“ und der „Offizierversorgung“ mit dem NS-Reichsverband deutscher Kriegssopfer statt; der Einheitsverband wird den Namen „NS. Deutsche Kriegssopferversorgung“ tragen. — Nach einem mit dem Reichsjugendführer getroffenen Uebereinkommen wird die Kryfhäuserjugend aufgelöst und in die Hitlerjugend eingegliedert. — Die bayerische Staatsregierung wird für SA-Leute 1000 Freiplätze für je vierstägige Erholung als Zeichen ihres Dankes zur Verfügung der obersten SA-Führung stellen. — Die thüringische Regierung hat beschlossen, ein thüringisches Lustamt ins Leben zu rufen. In diesem Amt sollen alle bisher bei den einzelnen Ministerien verteilten Fragen der Luftfahrt bearbeitet werden. — Der Rücktritt des Landesführers des Salzburger Heimatbundes, des früheren Justizministers Dr. Hüber, hat in Wiener politischen Kreisen großes Aufsehen erregt. Allgemein ist zu erkennen, daß man den Schritt Dr. Hübers als schweren Schlag gegen das Regime Dollfuß empfindet. — In Genf wurde ein Ausschuß zur technischen Zusammenarbeit Chinas mit dem Völkerbund eingesetzt, der aus den Vertretern der vier europäischen Großmächte, Spanien, Norwegen und der Tschechoslowakei besteht. Der Ausschuß soll die Frage der Entsendung eines technischen Beraters nach China prüfen. — Der Völkerbundrat nahm davon Kenntnis, daß der langwierige Grenzstreit zwischen dem Irak und dem französischen Mandatsgebiet Syrien durch eine endgültige Grenzziehung sein Ende gefunden hat. — Die Untersuchungskommission des Völkerbundes für den Chaco-Konflikt wird sich demnächst auf die Reise nach Südamerika begeben. Die Aufkosten für die Tätigkeit der Kommission dürfen 200 000 Franken nicht übersteigen. — Es verlautet, daß in Washington neue russische Anleihen für Zuchtvieh, landwirtschaftliche Maschinen und Industrieprodukte im Gesamtbetrag von 100 Millionen Dollar erwogen werden.

Eine nationalsozialistische Rundfunkkammer

Die deutsche Rundfunkeinheit vollendet

Die verantwortlichen Leiter des deutschen Rundfunks haben nach über einjähriger Vorbereitungsarbeit die „Nationalsozialistische Rundfunkkammer“ geschaffen, um alle mit dem Rundfunk in Verbindung stehenden Kräfte mit dem Geist und Willen des Nationalsozialismus zu durchdringen. Die Nationalsozialistische Rundfunkkammer verwirklicht die deutsche Rundfunkeinheit durch die Zusammenfassung aller mit dem Rundfunk verbundenen Kräfte. Damit erhält der Führer des deutschen Rundfunks, Reichsminister Dr. Goebbels, nunmehr auch entscheidenden Einfluß in allen Verbands- und Organisationsangelegenheiten außerhalb des staatlichen Rundfunks. Das kommt besonders deutlich darin zum Ausdruck, daß der Präsident der Kammer von Dr. Goebbels ernannt wird.

Die Kammer hat unter anderem folgende Aufgaben: Zusammenarbeit aller Gruppen des deutschen Rundfunkwesens im nationalsozialistischen Verantwortungsbewußtsein und Gemeinschaftsgeist. Schaffung einer breiten im Volk verantwortlichen organisatorischen Grundlage des deutschen Rundfunkwesens zur Erweiterung und Vertiefung der Mitarbeit des Rundfunks an der Bildung des Volkswillens. Unterstützung der vom Reich geleiteten Rundfunkbetriebe. Schutz gegen Ueberfremdung des deutschen Marktes und Ueberflutung mit Auslandsfabrikaten.

Mitglieder können Verbände oder Gruppen bzw. Gesellschaften des deutschen Rundfunkwesens sein, die als Funktionsträger durch funktionspolitische, funktionskritische, funktionsorganisatorische, funktionsökonomische oder sonstige Arbeit auf den deutschen Rundfunk Einfluß nehmen, mit ihm zusammenhängen oder an seiner Gestaltung, Förderung oder empfangsseitig unmittelbares Interesse haben. Mit der Gründung der nationalsozialistischen Rundfunkkammer e. V. hat sich der Totalitätsanspruch des Nationalsozialismus auf dem Gebiet des Rundfunks durchgesetzt.

Kleine politische Nachrichten

Saarkundgebung am Niederwalddenkmal. Der Reichspräsident hat sich bereit erklärt, das Protektorat über die diesjährige Jahresveranstaltung des Bundes der Saarvereine in Bingen am 2. September, verbunden mit einer großen deutschen Saarkundgebung am Niederwalddenkmal zu übernehmen. Der Bund der Saarvereine trägt mit dieser Veranstaltung der Tatsache Rechnung, daß das Saargebiet in den Endkampf um seine nationale Freiheit und um seine Wiedervereinigung mit dem deutschen Vaterland eingetreten ist.

Evangelische Kirche und Staat. Reichsinnenminister Dr. Frick hat in Ausführung des Auftrages, den ihm der Reichsfiskus erteilt hat, die an der evangelischen Kirchenfrage beteiligten zu einer Aussprache in das Reichsinnenministerium für den 7. Juli eingeladen.

Willkür zum Staatssekretär in Preußen ernannt. Reichsminister Darré hat den Reichslandwirtschaftsminister und landwirtschaftlichen Reichsfachberater der NSDAP, Werner Willkür, unter gleichzeitiger Ernennung zum Staatssekretär mit der Führung der Geschäfte des preussischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten betraut.

Siedlungsamt der NSDAP. Der Führer der Arbeiterkämpfe in der Deutschen Arbeitsfront, P. G. Walter Schummann, hat den langjährigen Reichsfachberater für Siedlungswesen in der Reichsleitung der NSDAP, Furda, zum Siedlungsamt des Gesamtverbandes Deutscher Arbeiter und zum Beauftragten für Siedlungsfragen bei der Reichsleitung der NSDAP ernannt.

Nur noch acht Frauen im Reichstag. Nach der Ausschaltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, zu deren Mitgliedern verhältnismäßig viele Frauen gehörten, befinden sich unter den 447 Abgeordneten, die der Reichstag zur Zeit zählt, nur noch acht Frauen. Von ihnen gehören fünf zum Zentrum, zwei zur bisherigen deutschnationalen Front und eine zu der im Augenblick noch bestehenden Fraktion der Bayerischen Volkspartei.

NSDAP schafft auch in Danzig Arbeit. Der Danziger Senat hat auf Vorschlag der Abteilung für Arbeitsbeschaffung und öffentliche Arbeiten zur Minderung der Arbeitslosigkeit zwei Millionen Gulden bereitgestellt. Diese Summe soll je zur Hälfte für Straßenbauten und für Meliorationen Verwendung finden.

Danzig und Polen. Der Danziger Senatspräsident Aufschning betonte bei seinem Warschauer Besuch die aufrichtige Bereitschaft zur Zusammenarbeit. Bei ernstem Willen beider Parteien und wenn beide Teile vom Boden der bestehenden Verträge aus bereit seien, gegenseitig die Rechte und Pflichten zum gemeinsamen Besten zu achten, sei die Möglichkeit zur baldigen Verständigung vorhanden.

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“

Schicksalsstunde

36 Roman von Hedwig Teichmann
Urheberrechtsschutz durch Lit. Büro „Das Neue Leben“,
Bayr. Gmain.

(Nachdruck verboten.)

Baron Balken wechselte so häufig die Farbe, daß Frau Breitenfurt stuhlig wurde. Aber er bezwang sofort sein sichtliches Aufatmen und sagte mit gemessener Lebenswürdigkeit: „Das freut mich, besonders deshalb, weil es Vertrauen zeigt. Misträuen hätte mich sehr verletzt. Henni hängt mit solcher Treue und Innigkeit an Edgar, daß es nur ein natürlicher Wunsch ist, bald seine angetraute Gattin zu werden.“ „Wirklich rührend! Aber wo ist Henni eigentlich? Ich habe sie schon ein paar Tage nicht gesehen.“ „Meiner Tochter wurde diese letzte Wartezeit zur Qual. Um sie abzukürzen, folgte sie einer Einladung nach dem Süden. Das russische Fürstenpaar, von dem wir Ihnen schon öfter erzählten, hat dringend um ihren Besuch. In zwei Wochen ist sie wieder hier, und dann steht einer Hochzeit nichts mehr im Wege.“

Frau Breitenfurt nickte. „Ja, wir wollen uns vor dem Winter noch zusammenkommen, damit es hier heimlicher und heiterer wird.“

„Und wann — aber bitte, mißverstehen Sie mich nicht — tritt meine Tochter ganz in ihre Rechte?“

„Selbstverständlich wenn mein Sohn das Testament unterschrieben hat. Morgen oder an einem der nächsten Tage bringt Doktor Bauer das Schriftstück her. Wir wollen dann einen klaren Augenblick abwarten, um es von Edgar unterschreiben zu lassen. Auch von mir muß es unterschrieben sein, weil doch Edgar nicht — ganz gesund ist.“

„Gewiß — ich verstehe.“ Des Barons Augen blickten voll Unruhe und Hast, sie sahen aus einem Zimmerwinkel in den anderen. „Und wie geht es Edgar? Was sagen Sie zu Doktor Weymonds Fahrensucht? Ein unzuverlässiger Mensch, ihm möchte ich ein so kostbares Leben nicht anvertrauen.“

„Ja, seine plötzliche, wortlose Abreise ist ebenso rätselhaft wie ärgerlich. Marianne versicherte mir noch —“

„Ach was, Fräulein Marianne, das scheint eine kleine Heuchlerin zu sein. Ich habe da so meine Gedanken. Aber Edgar darf nicht ohne tüchtigen Arzt bleiben. Es wurde mir einer von durchaus zuverlässiger Seite empfohlen. Den suche ich morgen auf und bringe ihn her. Man kann in solchen Fällen nie genug Stimmen hören.“

Frau Breitenfurt war gerührt ob so viel Fürsorge und reichte dem Baron freundlicher als sonst ihre Hand.

Schon nach zwei Tagen erschien Balken mit einem fremden Arzt im Herrenhause.

Marianne weinte, wie meistens, bei dem Kranken und zählte mit unendlicher Geduld die Pfeilstreifen, die er gesammelt hatte. Die blassen, müden Hände Edgars schüttelten sie immer wieder aus der Kassetten, und dann blickten sie die dunklen Augen stehend an. „Als die beiden Herren eintraten, sprang Marianne überrascht auf. Sie hatte nichts von dem besprochenen Besuch eines fremden Arztes erfahren. Beide Herren blickten fast ganz über das Mädchen hinweg und betrachteten sie als Luft. Ueber Edgar fielen sie rohe, unschöne Urteile, die Mariannes Herz schmerzhaft zusammenzogen. Mit großen Augen lauschte sie den Bemerkungen des Arztes. Dann flüsterte er dem Baron etwas zu, worauf der sich an Marianne mit der Bitte wendete, sie mit dem Kranken allein zu lassen.“

Sie fragte erstaunt: „Weshalb? Ich war doch bis jetzt stets bei den ärztlichen Besuchen zugegen. Mein Patient...“

Der fremde Arzt sah sie mit Spott und Willen an und sagte bestimmt und kurz: „Ich wünsche ein Alleinsein mit dem Kranken.“

Als Marianne mit zusammengedrückten Lippen der Tür zuschritt, stieß der Kranke ein klägliches Wimmern aus. Sie nickte ihm von der Tür aus tröstend zu und ging hinaus. Draußen aber blieb sie mit dumpfem Herzklopfen stehen. Ihr war es, als wäre das Unheil mit den beiden hereingekommen. Warum hatten sie sie hinausgeschickt? Ohne Besinnen schlüpfte sie rasch in die Nische, die zwei Kisten bildeten, und blieb dort stehen.

Sie hatte richtig geahnt. Im nächsten Augenblick wurde jagte die Tür geöffnet, der Baron steckte den Kopf heraus

und überzeugte sich anscheinend, ob der Gang leer sei. Als er ihn ganz einsam liegen sah, schloß er wieder die Tür.

Marianne aber schlüpfte lautlos hervor und legte das Ohr an die Tür. Sie vernahm nur einzelne Brocken: Schlafpulver verschreiben, langsam vorbereiten — am fünften Tage eine Einspritzung — und die Erlösung wäre da.

Mariannes Pulse flogen. Was ging hier vor? Was wollten sie mit Edgar?

Als die beiden Herren den Kranken verließen, trat Marianne ruhig aus ihrem Zimmer.

Der Arzt blieb stehen und fragte kühl: „Sind Sie die Pflegerin?“

„Größtenteils. Es ist noch ein Diener hier.“

„Nun, jedenfalls sind Sie der intelligentere Teil von beiden. Der Kranke schläft sehr schlecht, was darf nicht sein, die schlaflosen Nächte bringen ihn von Kräften. Er muß ein Schlafmittel nehmen, ein ganz unschuldiges. Hier ist alles genau aufgeschrieben. In zwei Tagen werde ich nachsehen, wie es gewirkt hat.“ Er zog flüchtig den Hut und ging mit dem Baron fort.

Marianne aber nahm sich vor, Edgar von diesen Pulvern kein einziges zu geben. Leo hatte niemals Derartiges verschrieben.

Ihre Nerven zitterten. Wenn doch der Bruder bald käme! Wo er sein möchte? Er schien wie vom Erdboden verschwunden. Es war, als tröden aus allen Winkeln dunkle Gefahren hervor, die Edgars Leben bedrohten.

Dann versuchte sie sich selbst auszulassen. Was für eine fete sie denn eigentlich? Sie war nervös, ihre sonst so gefunden Nerven hatten in den letzten Wochen gelitten. Man befand sich doch unter gebildeten Menschen, nicht unter Verbrechern und Mördern, wie es ihre Phantasie groll vormalte.

Da jetzt Christoph bei Edgar weilte, benutzte sie die freie Zeit, um mit Frau Breitenfurt zu sprechen. Die so geduldig leidende Frau sah an ihrem Schreibtisch und hatte eine Menge Papiere vor sich. Als Marianne eintrat, nickte sie ihr gültig zu.

„Sie sehen blaß aus, liebes Kind! Wollen Sie nicht einen kleinen Urlaub nehmen? Ein paar Tage zur Mutter?“

Marianne schüttelte den Kopf. „Als Henni wieder hier — die Hochzeit vorbei ist.“

Aus Stadt und Land

Calw, den 5. Juli 1933.

Nachdruck eigener Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Dienstnachricht

Postmeister Letzberger in Calw ist auf sein Ansuchen nach Bad Liebenzell versetzt worden.

Fabrikant Blank 70 Jahre

Ein weithin bekannter Bürger unserer Stadt Calw, Herr Fabrikant Johannes Blank, begeht heute in geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag. Im Jahre 1892 hat der Jubilar die Spundfabrikation hier aufgenommen und im Lauf der Zeit seinen Betrieb durch die Fabrikation anderer Holzwarenartikel wesentlich erweitert. 50-70 Arbeiter konnten dadurch beschäftigt werden. Herr Blank steht im Rufe eines tüchtigen und erfahrenen Geschäftsmannes, der in jeder Hinsicht ein überaus gerechter und wohlwollender Führer seiner Arbeiterchaft ist. Aber nicht nur als Industrieller, sondern auch als Führer und Berater in religiöser Hinsicht hat sich Herr Blank weit über die Grenzen Württembergs hinaus einen Namen erworben. Die Liebenzeller Mission und ganz besonders die Zeltmission hat in ihm den führenden Mann gehabt, ebenso der Marburger Diakonissenverband. Auch als Abgeordneter der Ev. Kirchenversammlung und als Kirchengemeinderat der Stadt Calw ist der Jubilar mit vollstem Erfolge tätig gewesen. Sein tief religiöses Empfinden, seine Nächstenliebe und seine volle Hingabe für Hilfsbedürftige haben ihn weit über den Rahmen eines Durchschnittslebens herausgehoben. Dafür sei ihm heute herzlich Dank gesagt mit dem aufrichtigen Wunsch, daß dem Jubilar auch weiterhin eine gute Gesundheit beschieden und es ihm noch recht lange vergönnt sein möge, an seinen Werken der Nächstenliebe weiter zu arbeiten.

Die Inbetriebnahme des Calwer Selbstanschlußamts

hat sich gestern mittag erstaunlich reibungslos vollzogen. Soweit Anstände vorlagen, waren sie in den weitaus meisten Fällen auf unrichtiges Handhaben der Fernsprechanlagen durch Teilnehmer zurückzuführen. Schon in den ersten fünf Betriebsstunden arbeitete die neue Selbstanschluß-Anlage vollkommen einwandfrei. Die Verständigung innerhalb des Ortsnetzes war tadellos klar und befriedigt in jeder Hinsicht. Leitende Beamte des Telegraphenbauamts Lübingens, welche zur Inbetriebnahme des Amtes erschienen waren, äußerten sich über die glatte Ueberleitung des Fernsprecherkehrs sehr anerkennend.

Calwer Jugendführerbesprechung!

Verstet Montag fand im Georgenäum die dritte Jugendführerbesprechung unter Leitung von Unterbannführer Waidelich statt. Bei seiner Ansprache erklärte dieser, daß der Gebietsführer und Landesbeauftragte des Reichsjugendführers Bacha die württ. Unterbannführer als staatliche Jugendführer eingeseht habe, deren Anordnungen Folge zu leisten sei, ferner, daß diese die Aufsicht über die gesamte Jugendarbeit übernehmen würden. Er wies weiter auf das Verbot des württ. Innenministeriums betreffs Tragen einheitlicher Kleidung und des Betreibens von Wehrsport durch nichtnationalsozialistischen Verbände hin, und gab bekannt, daß zahlreiche Vereine ihre Jugendabteilungen bereits der GJ. angefügt hätten. Einleitend hatte Unterbannführer Waidelich kurz zu verschiedenen in der Presse des Bezirks und der Nachbarbezirke erschienenen Einwendungen Stellung genommen. Herr Pantke bekannte sich namens des Turnvereins Calw rückhaltlos zu den Ausführungen seines Vordemers und betonte, daß jetzt die Gelegenheit da sei, die in jahrzehntelanger Arbeit gewonnene Erfahrung am richtigen Platze, nämlich in der Hitler-Jugend anzuwenden. Herr Prediger Harsch wollte wissen, ob sich die religiöse Arbeit nur auf einen Teil der Jugend erstrecke. Stadtvikar Dreher zeigte, daß aus dem Gedanken des totalen Staates heraus es nur eine Jugendorganisation geben könne: die Hitler-Jugend, und hier müsse man unbedingt Vertrauen haben und freudig mitarbeiten. Defan Hermann erklärte, daß er gerne in dieser Richtung mitwirke, nur den Führern des Ev. Jugendringes nicht vorgreifen wolle. Unterbannführer Waidelich dankte für die Ausführungen und sagte in seinem Schlußworte, daß die religiöse Arbeit an der Jugend vorwiegend Sache der Kirche sei und hier alle erfaßt würden (s. Christenlehre). Die Entwicklung zeigt, wie Stadtvikar Dreher sagte, daß es in Zukunft nur eine Jugendorganisation geben wird. Mit einem dreifachen Siegesheil auf Volk und Führer wurde der Besprechungsabend geschlossen.

Hitler-Jugend-Wehrsportübung

Nachdem der Wehrsport in der Hitler-Jugend bereits seit längerer Zeit unter Führung von Wehrsportleiter Gehring, Calw, aufgenommen ist, machte letzten Sonntag die Gefolgschaft 2 Standort Calw gegen die Gefolgschaft 4 Standort Simmozheim ihre erste größere Wehrsportübung. Der Uebung lag folgender Gedanke zugrunde: Eine Armeeabteilung, blau, wurde über das Nagoldtal zurückgeworfen und ist auf dem Rückzuge in östlicher Richtung. Blau bezieht eine starke Aufnahmestellung zwischen Punkt 569/552/539 westlich von Simmozheim. Auf dem Rückzuge hat Blau die Brücke im Waldsträßchen gegen Neuhengstett zerstört. Rot orückt stark nach und hat die Aufgabe, die Stellung von Blau festzustellen und den Weg über den Hang gegen Simmozheim zurückzuwerfen. Rot ist um 10 Uhr an der Ausgangsstellung beim Welschen Häusle zum Vormarsch angetreten. Die Pio-Abteilung war unter ihrem Führer, Architekt Ueber, eine Stunde hald abmarschiert, um unter dem Schutze von 2 leichten M.G.-Gruppen eine Notbrücke über den Bach zu bauen. Die Pio-Abteilung löste ihre Aufgabe in musterghühtiger Weise; sie baute in der Zeit von einer Stunde eine Brücke über den Bach, die ohne weiteres auch von schwereren Fahrzeugen hätte befahren werden können. Die entstandene fünfminütige Pause bis zur Fertigstellung der Brücke benützte Wehrsportleiter Gehring zum Unterricht über Geländeformen und Zielansprache. Dann erfolgte der Vormarsch von Rot mit Marschführung. Die Radfahrabteilung zweigte bei Beginn des Vormarsches unter Führung von Pg. Wiest ab, um über Althengstett auf der Straße Althengstett-Simmozheim vorzuziehen. Nach Uebersteigen der Brücke zweigte eine weitere Abteilung unter

Führung des Leiters der M.A.-Abteilung Regenbergh ab, um das Sträßchen Ottenbronn, Neuhengstett, Simmozheim zu gewinnen. Alle 3 Gruppen, die mittlere unter Führung von Bauer, Calw, stießen sehr rasch auf starke Feldwachen von Blau, welche die Abteilungen von Rot zur Entfaltung zwangen, um dann aber nach kurzem Widerstand auf die Hauptverteidigungslinie von Blau zurückzugehen. Durch Spähtrupp stellte Rot dann die Verteidigungslinie von Blau einwandfrei fest, worauf der Angriff von Rot erfolgte, der Blau zu weiterem Rückzuge veranlaßte. Führer von Blau war Gefolgschaftsführer Kühnle, Simmozheim, der die ihm gestellte schwere Aufgabe in feiner Weise löste. Mann und auch „Roh und Wagen“ haben ihr Bestes gegeben bei nicht geringer Marschleistung. Die Führer werden aus der Uebung vieles gelernt haben.

Zinsenkung bei den Sparkassen

Im Auftrag des Innenministeriums hat der Württbg. Sparkassen- und Giroverband die Sparkassen veranlaßt, ihre Zinssätze weiter zu senken. In der Folge haben zahlreiche Sparkassen ihre Zinssätze im Realcreditgeschäft auf 5 v. H. herabgesetzt. Die übrigen Sparkassen werden eine entsprechende Zinsenkung demnächst vornehmen. Es ist anzunehmen, daß durch Maßnahmen des Reichs auch die übrigen Geldinstitute ihre Zinssätze demnächst senken werden.

Versammlung Calwer Liederkränz-Concordia?

Dem Zuge der Zeit nach Vereinheitlichung und Sammlung folgend, haben in den letzten Tagen innerhalb der Vorstandschaften des Calwer Liederkränz und des Gesangsvereins Concordia Erörterungen über eine Vereinigung beider Vereine stattgefunden. Entsprechende Verhandlungen dürften nach Abschluß der erforderlichen Vorarbeiten in Kürze aufgenommen werden. Ein Zusammenschluß der Vereine, deren Ziele bei beiderseits bester Tradition ohnehin gleichgerichtet sind, erscheint durchaus möglich und könnte für das Musikleben unserer Stadt nur förderlich sein. Bei gutem Willen aller Beteiligten sollten auch die vorerst nicht einfach erscheinende Regelung der vermögensrechtlichen Angelegenheiten sowie die Dirigentenfrage und die Neubenennung der zusammengesetzten Vereine keine unüberwindlichen Schwierigkeiten bilden. In mehreren Städten des Landes hat man mit derartigen Vereinszusammenschlüssen bereits recht gute Erfahrungen gemacht.

Ausflug des Bezirks-Handels- und Gewerbevereins Calw

Ein Teilnehmer schreibt uns: Nach langer Pause hatte der Bezirks-Handels- und Gewerbeverein Calw seine Mitglieder für lezt Sonntag zu einem Ausflug eingeladen. Die Vorbereitung lag in der Hauptache in der Hand des Vorstandes, Buchdruckereibesitzer Essig. Etwa 240 Personen hatten sich zur Teilnahme angemeldet, eine Zahl, die dem rührigen Vorstand manches Kopfzerbrechen machte. Nach vielen Regentagen brachte der Ausflugstag hellen Sonnenschein, als nach 6 Uhr die ersten Autos unser schönes Nagoldtal abwärts fuhren, sah man nur fröhliche Gesichter, sogar die Nachzügler, die keinen Plan mehr erwischten und etwas grimmig darschauten, konnten uns nachher mit freudigem Gesicht überholen. Ueber Pforzheim-Bretten ging die Fahrt nach Bruchsal zur Besichtigung des Schlosses. Unter guter Führung wurde der Rundgang sofort nach Ankunft angetreten. Die Bauarchitektur des Schlosses wie seine Innenausstattung geben Zeugnis von altem Handwerkerfleiß und Kunst. Besonders erwähnenswert sind der Haupttreppenaufgang des Schlosses sowie die antiken Möbel und wertvollen Gobelins. Nach einem rasch eingenommenen Frühstück wurde die Fahrt fortgesetzt. Unser lieber Schwarzwald lag hinter uns, und durch ebene Landschaft, durch sauber gehaltene Drißchaften ging es dem zweiten Ziele, Schwellingen, zu. Nach Ankunft schritt man gleich zur Besichtigung des einzig schönen Schlossparks. Am Eingang desselben wurden die Teilnehmer vom stellvertretenden Bürgermeister begrüßt, desgleichen entbot der Vorstand des Gewerbevereins Schwellingen herzlichen Willkomm und gab einen Rückblick auf den Werdegang und die Geschichte der Schloss- und Parkanlagen. Er gab zum Schluß dem Wunsch Ausdruck, daß die Besucher aus dem schönen Schwarzwald auch gute Erinnerungen an den Besuch in Schwellingen nach Hause nehmen möchten. Vorstand Essig dankte den beiden Rednern für ihre Begrüßungsworte und gab dem Wunsch Ausdruck, daß es dem Gewerbeverein Calw eine große Freude wäre, den Bruderverein Schwellingen im schönen Schwarzwaldhütchen Calw begrüßen zu können. Der anschließende Rundgang unter fachkundiger Führung zeigte uns den einzigartig schön angelegten Park mit seinen Blumen- und Rosenanlagen sowie Laubengängen. Besonders Interesse erregten die Wasser- und Springbrunnenanlagen mit ihren wasserspeienden Nixen und Delfinen. Nach dem Besuch der alten Bäder und der Mosee, die nach Vorbild der Mosee in Mekka erbaut ist, war es Zeit, sich zum bestellten Mittagessen einzufinden. Nach Lösung der Magenfrage ging die Fahrt weiter zum Endziel Heidelberg. Nach Ankunft in den historischen Schlossruinen, die von der größten Anzahl der Teilnehmer besichtigt wurden, standen die folgenden Stunden bis zur Abfahrt zur freien Verfügung, und wurde die Zeit zum Teil zum Besuche von Bekannten und des herrlich gelegenen Königsstuhles benützt. Pünktlich, zur programmäßig festgelegten Zeit, fanden sich die Mitglieder wieder vollständig zur Heimfahrt ein. Unsere lieben Hausfrauen sorgten und gaben acht, daß in dem schönen, aber „berüchtigten“ Heidelberg nichts verloren ging. Zurück über Wiesloch wurde den leiblichen Bedürfnissen rechnungstragend in Bretten ein klei-

nes Halt eingeschaltet. Nach flotter Heimfahrt kamen wir wohlbehalten in der Heimat an mit dem Bewußtsein, einen schönen Tag der Erholung und Ausspannung im Kreise des Handwerks erlebt zu haben. Für die Vorarbeiten und die Durchführung des genussreichen Programms sei auch an dieser Stelle Vorstand Essig der herzlichste Dank der Teilnehmenden Mannschaften der Sanitätskolonne unter Führung von stellvert. Kolonnenführer Bayer, die in mehreren Fällen ihre Hilfsbereitschaft tatkräftig beweisen konnten.

Wetter für Donnerstag und Freitag

Der Kern des Hochdrucks befindet sich immer noch über Großbritannien. Unter seinem Einfluß ist für Donnerstag und Freitag vielfach heiteres und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten. Mit Gewitterstürmen muß gerechnet werden.

*

Wp. Emmingen, OA. Nagold, 4. Juli. Am Samstagmittag befand sich jung Lindenwirt Philipp Röhm und Frau im Heu in der Nähe der Nagold. Sie hatten auch ihr etwa einhalbjähriges Söhnchen dabei. In einem unbemerkten Augenblick entfernte sich das Kind von den Eltern, stürzte in die Nagold und wurde von den Wellen mitgerissen. Durch das Platzen im Wasser aufmerksam gemacht, sprang beherzt der unmittelbar am Ufer der Nagold arbeitende 14jährige Heinrich Reßle in voller Kleidung ins Wasser und entriß das Kind dem nassen Element.

Nagold, 4. Juli. Neuerdings können von hier aus Ferngespräche nach Calw unmittelbar über das Fernamt Calw durch Wahl der Ziffer 9 abgewickelt werden. Alle übrigen Verbindungen sind nach wie vor über das Fernamt Horb zu veranlagen.

Stuttgart, 4. Juli. Oberbürgermeister Dr. Strölin hat bei der Regelung seiner Gehaltsbezüge die gleichen einschränkenden Bestimmungen getroffen, wie die württembergischen nat. soz. Minister. Er hat angeordnet, daß der auf diese Weise eingesparte Betrag für wohltätige Zwecke verwendet wird.

St. Heilbronn, 4. Juli. Der Württbg. Marineverein hielt hier einen Gantag ab, der von sämtlichen Vereinen des Landes besucht war. In der Delegiertenversammlung wurde bezüglich des Verhältnisses der Marinevereine zur nationalen Bewegung beschlossen, den Marinebundesführer Admiral Lützow zu bitten, die Marinevereine zusammen mit ihren Jugendabteilungen und ihrem Inventar geschlossen in die SA. bzw. SA.-Reserve überzuführen.

Der Wind tut ein Wunder

Deutsche Dorfgeschichte von Kurt Mielche.

Die Heckenrosen blühten.

Sie bildeten einen dichten Zaun um das Gehöft des Großbauern Mathiesens herum, einen undurchdringlichen Wall, in den nur eine Pforte geschnitten war. An der Pforte stand ein junger Mann und sah in den Garten des Großbauern hinein, auf das Gehöft, das da weißglänzend in der Sonne lag.

Der junge Mann hatte das blinkende Haus, und der Heckenrosenzaun war für ihn ein undurchdringlicher Wall. Jetzt sah sie da drin, seine Lisa, beim Großbauern und ließ sich an den verschauern. Jetzt — Karl sah sie deutlich vor sich — jetzt nippte sie schüchtern an dem Wein, der aufgetragen wurde, und der Großbauer, alt, fett und häßlich, betastete sie mit seinen Blicken, während ihre Eltern freudestrahelnd dabei saßen, stolz, daß es ihnen gelungen war, für ihre Tochter einen so reichen Mann zu finden.

Fünfhundert Morgen Land gehörten dem alten Mathiesens, wohlgefüllte Ställe voll von glänzenden Pferden und Stüben, ein Bankkonto in der Stadt. Ja, damit konnte er, der arme Karl mit seinem winzigen Hof, es freilich nicht aufnehmen.

Er wußte ja, daß Lisa ihn liebte, aber er wußte auch, daß Geld und Besitz eine Macht darstellen, die man nur durch Wunder besiegen kann.

Karl trat zurück. Denn eben traten Lisa, ihre Eltern und der dicke Mathiesens aus dem Gehöft heraus und bewegten sich langsam plaudernd durch den Garten auf die Ausgangspforte in dem Heckenrosenzaun zu. Lisa war bleich und hielt die Augen auf den Boden gesenkt, der Großbauer aber strahlte über sein ganzes Gesicht.

Jetzt konnte Karl die Stimmen hören, jetzt wurde die Tür geöffnet, und Lisa trat heraus, dann der Großbauer und ihre Eltern.

Und nun geschah etwas: Der Wind, der im Bereich des Gartens nicht zu spüren gewesen war, schlug den Herausretenden mit plötzlicher Wucht entgegen. Lisa nun trug einen weiten Mantel, mit Blumen bestickt, wie er in der Gegend üblich war, und dieser Mantel wurde von dem frischen Winde ergriffen und gegen die Heckenrosen geworfen, wo er in den Dornen hängen blieb.

Das Mädchen war gefangen, in den Heckenrosen gefangen. Die Eltern standen starr, und der Großbauer grünte, ohne zuzuspringen, um seine Zukünftige aus dem dornigen Gefängnis zu befreien.

In diesem Augenblick jedoch sprang Karl vor. Für ihn gab es da gar kein Besinnen, seine Lisa war in Nöten, und seiner Lisa mußte er helfen, selbst wenn es sich in Wahrheit nur um eine kleine augenblickliche Verlegenheit handelte.

Der Großbauer wurde blaß vor Wut, als er Karl sah. Aber das hinderte den Jungen mit dem weißblonden Schopf durchaus nicht, das zu tun, was er sich vorgenommen hatte. Vorsichtig löste er den Mantel von den Dornen. Auch Lisa war totenblaß geworden. Sie sah den Geliebten aus angstvollen, dunklen Augen an.

Und während Karl sein kleines Befreiungswort durchführte, geschah das Wunder. Es war ja Frühling, und sie waren ja beide so jung und in diesem Augenblick einander so nah, so verhängnisvoll nah, so herrlich nah...

So geschah es denn, daß Karl plötzlich seinen Mund auf die frischen roten Lippen des Mädchens drückte, daß er die Geliebte mit einer Festigkeit umarmte, die jeden Widerstand ersticht. Der Mantel, der noch an einigen Dornen hing, zerriß. Und mit dem Mantel zerriß etwas anderes.

Der Großbauer stieß einen Ausruf aus und ging mit bösem Gesicht auf sein Haus zu. Die Geliebten aber hielten sich fest umschlungen, und der Vater des Mädchens sagte achselzuckend: „Gegen so etwas und ein Gewitter kann man nichts machen...“

War es nicht wie ein Märchen, eine uralte, ewig junges Märchen, war es nicht wie die Geschichte von dem Prinzen, der die Prinzessin aus der Dornenhecke befreite?

Glücklich umschlungen gingen zwei Menschen durch die Felder heimwärts. Der Wind aber, der ein Wunder bewirkt hatte, wehte in dem weiten, blumengefüllten Bauernmantel, der an einigen Stellen zerrissen war...

Sie schädigen sich selbst,

wenn Sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu halten, die für Sie u. ihre Wirtschaft in Betracht kommen.

Vor Schaden bewahren Sie sich,

wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt. Darum bestellen Sie das im ortsanfängigen Betrieb hergestellte „Calwer Tagblatt“, das Sie über alle Vorkommnisse im Bezirk unterrichtet und dessen Druckerei an den Steuerlasten des Bezirks mitträgt.

Sendefolge des Süddeutschen Rundfunk

Donnerstag, 9. Juli: 6.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik. 7.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 7.10 bis 8.15 Frühkonzert. 10.00 Nachrichten. 10.10-11.10 Schallplatten. 11.55 Wetterbericht. 12.00 Promenadenkonzert. 13.00 Deutsche Volkslieder. 13.15 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 13.30 Konzert. 14.30 Spanischer Sprachunterricht. 15.00 Englischer Sprachunterricht für Anfänger. 15.30 Jugendstunde. 16.30 Konzert. 17.45 Volksdeutscher Glaube - Volksdeutsche Tat. 18.10 Ein Kind lernt sprechen (Plauderei). 18.35 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, Kurzmeldungen. 19.00 Stunde der Nation: Abendkonzert aus dem Dom zu Passau. 20.00 Varieté am Charlottentplatz. 20.45 Konzert. 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 22.20-22.50 Stunde des Theaters.

Freitag, 7. Juli: 6.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik. 6.30 Gymnastik. 7.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 7.10-8.15 Frühkonzert. 10.00 Nachrichten. 10.10 bis 11.10 Schallplatten. 11.55 Wetterbericht. 12.00 Schallplatten. 13.15 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 13.30 Stücke zur Unterhaltung (Orgel). 14.30-15.00 Englischer Sprachunterricht für Fortgeschrittene. 15.45-16.00 Meiner Sonntagswanderung. 16.30 Konzert. 17.45 Vortrag: „Eine deutsche Regentin“. 18.10 Der juristische Ratgeber. 18.35 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, Kurzmeldungen. 19.00 Stunde der Nation: „Schleswig-Holstein, meeresumflungen“. 20.00 „Carmen“, Oper von Bizet. 22.15 Zeit-

angabe, Nachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. Anschließend: Schallplatten. 23.00-24.00 Nachtkonzert.

Samstag, 8. Juli: 6.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik. 7.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 7.10 bis 8.15 Frühkonzert. 10.00 Nachrichten. 10.10 Badische Kompositionen. 10.40 Geistliche Lieder (Orgel). 11.10 Zeitangabe, Wetterbericht. 12.00 Wetterbericht. 12.20 Aus Opern und Operetten. 13.30 Konzert. 14.30 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 14.50 Mundharmonikonzert. 15.10 Posaunenquartett. 15.30 Jugendstunde. 16.30 Zum Tanztee. 17.45 Vortrag: „Änderungen in der Kriegsbeschädigtenfürsorge“. 18.10 Vortrag: „Die Art im Haus erspart den Zimmermann...“ 18.35 Zeitangabe, Nachrichten, Kurzmeldungen, Sportbericht. 19.00 Stunde der Nation: Wie der Schwabe singt und spielt. 20.00 „Erstens kommt es anders...“ 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, Schallplatten. 23.00 bis 24.00 Nachtmusik.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Stuttgart, 4. Juli. Bei sehr stillem Geschäft gab es am Aktien- wie am Rentenmarkt Kurseinbußen.

Fruchtpreise
Nördlingen: Weizen 9,80-9,90, Roggen 8,10-8,40, Gerste 7,90-8,10. — Ravensburg: Weizen 10-10,75, Roggen 7,50 bis 8, Gerste 8,20-8,50, Haber 6,80-7. — Reutlingen: Weizen 11, Dinkel 8-8,50, Kernen 11,70, Gerste 8-9, Haber

6,80-7,40. — Urach: Weizen 11,25-11,40, Dinkel 8,60, Gerste 8,30-8,60, Haber 6,70. — Tübingen: Weizen 10,30 bis 11, Dinkel 8-8,20, Gerste 8-8,80, Haber 7,50.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Dem Dienstagmarkt am Städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 24 Ochsen, 68 Bullen, 208 (unverkauft 8) Jungbullen, 168 Kühe, 364 (5) Rinder, 1138 Kälber, 2000 Schweine, 2 Schafe.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

Ochsen:	4.7. Pfg.	29.6. Pfg.	Kühe:	4.7. Pfg.	29.6. Pfg.
ausgemästet	27-31	—	fleischig	13-16	—
vollfleischig	24-25	—	geringgenährte	10-12	—
fleischig	22-23	—	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und beste Saugkälber	40-44	39-42
ausgemästet	28-29	26-28	mittl. Mast- und gute Saugkälber	34-39	39-42
vollfleischig	25-26	24-25	geringe Kälber	28-32	30-37
fleischig	23-24	—	Schweine:		
Jungbullen:			über 300 Pfd.	37-38	34-35
ausgemästet	30-32	29-31	240-300 Pfd.	37-39	35-36
vollfleischig	27-29	26-28	200-240 Pfd.	36	36-37
fleischig	23-25	—	160-200 Pfd.	35-36	35-36
geringgenährte	—	—	120-160 Pfd.	—	34-35
Kühe:			unter 120 Pfd.	—	27-30
ausgemästet	23-27	—	Sauen	—	—
vollfleischig	18-21	—			

Marktverlauf: Mäßig belebt.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die log. wirtschaftlichen Verkehrslosten in Betracht kommen. Die Schriftl.



Es gibt kein Zurück,
Denn ein Zurück ist das Chaos!
Jeder muß helfen an dem großen Werk:
Ein neues, freies Deutschland!

Auch der kleinste Sparer ist Mithelfer!
Die deutschen Sparkassen sind ein wichtiges Mittel zum Wiederaufstieg.-Denk daran und spare bei der

Oberamts Sparkasse Calw

Amtl. Bekanntmachungen

Calw.

Zahlungsaufforderung.

I. Die Grund- und Gebäudebesitzer und die Gewerbetreibenden werden an die ihnen obliegende gesetzliche Verpflichtung zur allmonatlichen Entrichtung von Abschlagszahlungen auf die von ihnen zu entrichtenden Staats- und Gemeindesteuern für das Steuerjahr 1933 erinnert. Der Monatsbetrag ist mit einem Zwölftel der Jahresschuldigkeit für 1932 zu bemessen. Der fällige Monatsbetrag ist bis zum 8. jeden Monats an die Stadtkasse zu entrichten. Für verspätet zur Zahlung kommende Beträge muß der gesetzliche Steuerzins von 8% für das Jahr in Anrechnung gebracht werden.

Gleichzeitig wird die Abdeckung der noch vorhandenen Restbeträge aus dem Steuerjahr 1932 noch einmal dringend in Erinnerung gebracht.

II. Die Herren Arbeitgeber und Dienstherrschaften werden an die Ablieferung der von ihren Arbeitnehmern einbehaltenen Bürgersteuerbeträge 1933 erinnert. Den 4. Juli 1933.

Stadtpflege.

Motor-Sport-Club Calw
(A. D. A. C. Ortsgruppe)
Morgen Donnerstagabend 8 Uhr
Monatsversammlung
im Clublokal.

Das **Stammheimer Freibad** kann ab heute benützt werden

Freiwillige Sanitäts-Kolonie Calw

Am Freitagabend 8 Uhr im Lokal
Zusammenkunft betr. Werbe-Übung in Weiblerstadt

(Anschl. Einzug der Sterbekassenbeiträge.) Vollzählig. Erscheinen dring. erforderlich
In Uniform.

Sungar arbeitsloser Bursche

Handwerker bevorzugt, welcher Nähen kann, auf einige Monate für kleine Landwirtschaft gesucht.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Nachhilfestunden in Mathematik

werden billigst erteilt.
Angebote unter 5 2718 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Farben Lacke Pinsel

empfiehlt
Ritter-Drogerie Carl Bernsdorff

Freie die locken und Qualitäten

die alle Ansprüche befriedigen, zeichnen meine wunderschönen Sommerkleider aus. Es ist also alles beisammen, was Sie erschauen, und zwar in größter Auswahl wie:



Hochsommer-Kleider

Waschpöline, Piqué, Seidenleinen, hübsche Macharten

385 590 750 890

Georgette-Kleider

reizende hell- und dunkelgrundige neue Muster und Formen

1975 2475 29.- 33.-

E. Berner

Pforzheim — Metzgerstraße.

Täglich frische Butter

Edelweiß-Camembert
Ia. Emmentaler am Saft
Erntekäse 1/4 Pfd. Mk. — 20
Prima Stangenkäse
Kräuterkäse Rahmkäse
Dessertkäse in allen Preislagen
Käse-Baur, Lederstr. 22

Ihre Sparsamkeit

setzt am falschen Platze ein, wenn Sie bei schlechtem Geschäftsgang auf die Anzeigenwerbung in der Tageszeitung verzichten.

KAUFHAUS SCHOCKEN



Warm waschbare Schweißblätter
Hausmarke „Lido Goldblatt“, mit undurchlässiger Naturgummi-Einlage, düggelfest

Goldblatt	I	II	III
Paar	0.35	0.45	0.55

113 Inseratform geschüt.

Ich habe mich als
Zahnärztin
niedergelassen
Dr. Hildegard Staeger
Lederstraße 40
Sprechstunde: 9-1 Uhr und 3-6 Uhr
Samstag Nachmittag geschlossen.

„Seilerwaren für Landwirtschaft und das Baugewerbe“
Zur jetzigen Bedarfszeit empfehle ich:
Aufzugseile, Spannseile, Stränge, Stricke Gerüststricke usw.
in nur bester Qualität und billigsten Preisen.
Karl Kohler jr., mech. Hanfseilerei, Altensteig

Zur **Einmachzeit** alles bereit!
Kristallzucker
Griechzucker
Süßstoff
Dethers
Einmachhilfe
Salizyl-
Pergament
Einmach-
Cellophan
„Dpektin“
das ideale
Geliermittel
Rote u. weiße
Gelatine
Sämtl. Einmach-
Gewürze
Anfeig-
branntwein

Neue deutsche
Früh-Kartoffeln
3 Pfd. 17 Pfg.

Somaten
Pfund 30 Pfg.
... und 5% Rabatt

Pfannkuchwaren
helfen sparen

Rehrichteimer

in jeder Größe empfiehlt
Carl Herzog
Eisenhandlung

- Briefumschläge
- Geschäftskarten
- Briefbogen
- Prospekte
- Plakate
- Handzettel usw.
- Postkarten
- Rechnungen
- fertigt preiswert an die
- Tagblatt-Druckerei

Alle Strümpfe
werden von Strumpfkliniken sachgemäß haltbar u. billig angefertigt, angefohlt sowie Fallmäßen aufgenommen. Vorzüge nicht abschneiden.
Eise Eberhard
Hengstetter Gäßle 14.